

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 108 (2014)
Heft: 11

Vereinsnachrichten: Aus der Vereinigung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

acht Entwicklungsziele mit überprüfbaren Handlungsvorgaben und Einzelzielen formulierten, die bis 2015 erreicht werden sollten. Zur Zeit steht die Fortsetzung der MDGs als «Development post 2015» auf der internationalen Agenda. Weiterhin geht es darum, auf der Basis einzufordernder Menschenrechte Ungleichheit nach Geschlecht, Herkunft, Einkommen und Alter zu überwinden. Alliance Sud, die Arbeitsgemeinschaft schweizerischer NGOs, stellte im Juni 2014 fest, dass das leitende Komitee im Seilziehen um die Post-2015-Prozesse vom Bruttoinlandprodukt als Instrument der Wohlstandsmessung Abschied nimmt.

Dazu ist mit Daniel Speichs Konklusion aus seiner Studie festzuhalten, dass die Erfindung des BSP die globale Kommunikation über Entwicklung und weltpolitische Handlungsperspektiven erst möglich gemacht hat. Zudem hat dieser – wenn auch unvollkommene Massstab – das Verständnis von Wirtschaft als Antriebskraft gesellschaftlichen Wandels ins globale Bewusstsein gerückt.

Anne-Marie Holenstein

Die Welt durch den Sucher

Mein Vater Max Keller und ich hatten zwei gemeinsame Leidenschaften: das Fotografieren und das Reisen. Wir haben die Schönheit der Welt durch die Objektiv gesehen, entdeckt und die eindrucksvollsten Momente festgehalten. Früher hatte er oft mich fotografiert, später fotografierten wir uns gegenseitig und am Schluss habe ich vor allem ihn fotografiert.

Als wir beschlossen, am Ostermontag eine Schifffahrt auf dem Zürichsee zu unternehmen, habe ich selbstverständlich meine Fotokamera mitgenommen. Dass dies unser zweitletzter gemeinsamer Ausflug war – der letzte war am Pfingstamstag auch auf dem Zürichsee –, ahnten wir nicht. Unter anderem habe ich meinen Vater im Schiffsrestaurant porträtiert. Da ein Foto dieser Reihe meine Mutter und mich sehr berührt hat – besonders der wache, freudige Blick von Max –, wählten wir dieses Bild für seine Würdigung in den *Neuen Wegen* aus. Da leider in der letzten Ausgabe mein Name beim Foto nicht genannt wurde, bekam ich nun Gelegenheit für diesen kleinen Text.

Lu-

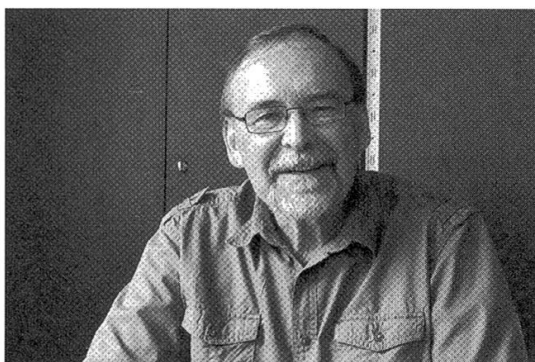


An der Jahresversammlung der Vereinigung der Freundinnen und Freunde der Neuen Wege vom 14. Juni 2014 in Konstanz wurden drei neue Vorstandsmitglieder gewählt. Sie stellen sich vor, heute Werner Sieg.

Die Auswirkungen der Theorien auf jeden Einzelnen

Ich wurde vor kurzem siebzigjährig. Aufgewachsen bin ich in Zürich-Albisrieden. Nach der Matura studierte ich Germanistik und Geschichte und schloss das Studium 1971 mit einer Dissertation zum Gesamtwerk von Joseph Roth ab. Als Werkstudent gab ich schon früh Unterricht an verschiedenen Gymnasien (u.a. mehrere Jahre an der Kantonschule Trogen/AR). 1973 wurde ich am Realgymnasium Rämibühl in Zürich zum Hauptlehrer gewählt. Ich blieb der Schule bis zu meiner Pensionierung 2009 treu. Mein primäres Unterrichtsfach war Deutsch.

Geprägt wurde ich durch meine Herkunft. Wir waren eine für jene Zeit typische Arbeiterfamilie (mein Vater war Bähnler). Wir lebten in einer Genossenschaft, der Vater ging in die Gewerkschaft, die Mutter in den Verein für



das Frauenstimmrecht. Ferien machten wir bei den Naturfreunden. Kein Wunder, beteiligte ich mich an der Uni intensiv in der 68er-Bewegung. 1969 trat ich der SP bei, für die ich über die Jahre in verschiedenen Funktionen tätig war und noch bin. 1975 bis 1983 war ich Mitglied des Kantonsrates, 1988 bis 2006 Mitglied des Gemeinderates (des Parlaments) der Stadt Zürich. Seit 2010 bin ich Mitglied der reformierten Kirchenpflege Zürich-Oberstrass, zuständig für Diakonie und Öffentlichkeitsarbeit.

Ich bin verheiratet und lebe mit meiner Frau Hanny in Zürich 6, am unteren Zürichberg. Wir haben eine erwachsene Tochter und einen erwachsenen Sohn.

Werner Sieg, 2014,
Bild: François Baer

Aus der Vereinigung

Als Student haben mich neben meiner eigentlichen Leidenschaft, der Literatur, vor allem die Theorien des Sozialismus sehr interessiert und beschäftigt. Es dauerte einige Zeit – aber nicht länger als bis zum 21. August 1968 –, bis ich einsah, dass die Umsetzung der Theorien und ihre Auswirkungen auf jeden Einzelnen das Entscheidende sind, nicht das, was die Theoretiker über diese Umsetzung und ihre Absichten erzählen.

Beim religiösen Sozialismus staunte ich zunächst einfach darüber, dass einige Persönlichkeiten der religiös-sozialen Bewegung (z.B. Paul Vogt, Adolf Maurer, Regina Kägi, Hans Schaffert) in entscheidenden Momenten – etwa in der Flüchtlingspolitik oder bei der Rettung der Juden – vorbildlich handelten, während «linkere» Gruppierungen kläglich versagten. Ich bewundere die Taten dieser

Menschen und finde immer noch, dass sie viel zu wenig bekannt sind.

Zu den *Neuen Wegen* kam ich durch Willy Spieler, den ich irgendwann in der SP kennengelernt hatte. Sein Engagement für dieses Blättchen faszinierte mich, und ich wollte ihn am Anfang zumindest als Abonnent unterstützen. Dann aber wurde die Lektüre allmählich zu einem Bedürfnis, und mit den Jahren ist mein Interesse an der Zeitschrift immer mehr gewachsen. Dabei interessieren mich besonders Berichte über historische Ereignisse, über gute (und andere) Taten, über seltsame, eigenartige Erlebnisse. Auch die Geschichte der religiös-sozialen Bewegung dünkt mich ausgesprochen spannend. Die Verkündigung der reinen Lehre hingegen – sei sie nun theologisch oder politisch motiviert – brauche ich nicht.

Werner Sieg

Donnerstag, 20. November, 18.00 Uhr
Grossmünster Zürich, freier Eintritt

Podiumsdiskussion

«Alt werden: Lust oder Last?»

mit

Peter Gross, Adolf Muschg, Barbara Schmid-Federer, Marion Schafroth, Monika Stocker

Moderation: Hannes Britschgi

Alle wollen alt werden, niemand will alt sein. Mit der Kampagne «Alles hat seine Zeit» sensibilisieren Justitia et Pax, die Reformierten Kirchen der Schweiz und Pro Senectute für das Thema Hochaltrigkeit. Die Kampagne soll eine vielfältige Diskussion rund um das Thema auslösen und Lebensentwürfe und -formen im Alter aufzeigen. Fachleute der Altersforschung geben Einblicke in die aktuelle Forschung und in die Trends der Zukunft. Höhepunkte der Kampagne sind die Kirchenbeleuchtungen von Lichtkünstler Gerry Hofstetter, die in allen vier Landesteilen verschiedene Veranstaltungen begleiten. Abschluss dieser Reihe bildet die Podiumsdiskussion zum Thema «Alt werden: Lust oder Last?» im Grossmünster Zürich, die mit der Beleuchtung des Grossmünsters umrahmt wird.

*Alles hat
seine Zeit*

Ausführliche Informationen zur Veranstaltung und zu weiteren Anlässen finden Sie unter www.alles-hat-seine-zeit.ch

«Gedichte können die Zeit besser überstehen ...» (Marcel Reich-Ranicki)

In der lauten grellen Informationszeit sehnen wir uns nach Worten «wie Schwarzbrot». Sie sollen nähren, den Geist, die Seele und Hoffnung geben, Lebens-Mittel sein. Die Worte können vielleicht unsere Fragen vertiefen und zu eigenen Gedanken anregen.

Brigit Keller und Monika Stocker schreiben Gedichte, Texte und geben sie weiter. Am 29. November, von 15 bis 17 Uhr sind sie zu Gast an der Gartenhofstrasse 7. Die RESOS laden zur Lesung und dem anschliessenden Gespräch herzlich ein.

*Die Welt umarmen
Die geschundene Frau
Sie nähren und pflegen
Ihre Wunden verbinden
Den Schorf abwaschen
Sie salben
Und sie kleiden in Würde*

Monika Stocker

*Acker bereit für Wintersaat
Nebelfeuchter Tag
Wenn die Sonne weg ist
musst du sie denken
Wenn die Wärme weg ist
Wenn der Alltag einfriert
Wenn nur die Angst bereit ist
auch diesen Winter zu überstehen
dann denk Frühling
denk Quittenblüte
lappig rosa*

Brigit Keller